

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Zusatzgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 268

Langenschwalbach, Dienstag, 16. November 1915.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

B e f e h l

über die Abhaltung der

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1915.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:
Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubten-
landes des Heeres und der Marine.

Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Land-
sturms 2. Aufgebots.

Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturm-
pflichtigen, einschließl. der Jahressklasse 1896, sowie alle bei
der Kriegs-Musterung im September und Oktober (bisher
dauernd Untauglichen) ausgehobenen, unausgebildeten und
als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Es nehmen weiter teil:

- 1-3: a) die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf
Zeit vom Heeresdienst befreit sind (Beamte
und Bedienstete der Staats-Eisenbahn und
Reichspost jedoch nicht),
b) die zeitig Garnisonsdienstunfähigen und zeitig
Arbeitsverwendungsunfähigen,
c) die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger,
Kriegs- und Friedens-Unvaliden,
d) die Dispositions-Urlauber,
sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahressklasse.

Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen,
die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen
Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind,
daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

Beamte und Bedienstete der Eisenbahn u. Post,
die vom Waffendienst zurückgestellt bzw. als unabkömmlich
erkannt sind;

Personen, die bei der Kriegsmusterung im Septbr.
1914 oder später die Entscheidung „dauernd garnison- und
arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untauglich) erhalten
haben.

Nur die Entscheidung der Ersatzbehörden ist maßgebend
(nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile.)

Militärpapiere und Urlaubsbefcheinigungen sind mitzu-
bringen.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

Beimhere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen
nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungsbeefehl.
Schriftliches Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen
Kontrollversammlung wird bestraft.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein
von der Polizei-(Orts-)Behörde beglaubigtes Gesuch seinem
Militärkommando — unter Angabe des Militärverhältnisses
— baldmöglichst einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen
Kontrollversammlung.

Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest
bedroht.

Über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollver-
sammlungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeld-
kommando mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Säumige gewärtigen polizeiliche Vorführung.

In Langenschwalbach (an den Kolonaden)
am Mittwoch, den 24. November 1915, vorm. 9.15 Uhr,
die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und 2.
Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms
und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und
Mannschaften.

In Langenschwalbach (an den Kolonaden)
am Donnerstag, den 25. Novbr. 1915, vorm. 9.15 Uhr,
die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms 1. u 2. Auf-
gebots, welche in den Jahren 1869 bis einschl. 1895 ge-
boren sind.

In Langenschwalbach (an den Kolonaden)
am Freitag, den 26. November 1915, vorm. 9.15 Uhr,
Rekruten, Dispositions-Urlauber, ungeb. Landsturm des Geburts-
jahres 1896, sowie der bisher dauernd untauglichen Mann-
schaften (ausgebildete und unausgebildete) Geburtsjahr 1876 bis
einschl. 1895 aus den Orten:

Aboltsch, A genroth, Bärstadt, Bleidenstadt, Born, Breithardt,
Daisbach, Dickshied, Egenroth, Fischbach, Geroldstein, Greben-
roth, Hahn, Hausen u. A., Hausen v. b. S., Heimbach, Henne-
thal, Hettenhain, Hilgenroth, Hohenstein, Holzhausen u. A.,
Huppert, Kemel, Kettenbach, Langschied, Lg.-Schwalbach, Langen-
seifen, Laufenfelden, Lindshied, Mappertshain, Martenroth,
Michelbach, Naurath, Niederglabach, Niedermeilingen, Ober-
glabach, Obermeilingen, Panrod, Ramschied, Rückerhausen,
Schlangenberg, Seigenhahn, Springen, Stedenroth, Strin-
margarethä, Strinztrinitatis, Wambach, Waghelshain, Waghahn,
Wehen, Wingsbach, Wisper, Born.

In Idstein (in dem Schloßhof)
am Sonnabend, den 27. Nov. 1915, vorm. 9.30 Uhr,
die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und 2.
Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms,
sowie die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms 1. und
2. Aufgebots, welche in den Jahren 1869 bis einschl. 1895 ge-
boren sind und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unter-
offiziere und Mannschaften.

In Idstein (in dem Schloßhof)
am Montag, den 29. Nov. 1915, vorm. 9.30,
Rekruten, Dispositions-Urlauber, ungeb. Landsturm des Geburts-
jahres 1896 sowie der bisher dauernd untauglichen Mann-
schaften (ausgebildete und unausgebildete) Geburtsjahr 1876
bis einschl. 1895 aus den Orten:

Beckheim, Bermbach, Beuerbach, Bremthal, Cröfchel, Dasbach,
Ehrenbach, Engenhahn, Esch, Eschenhahn, Gilsroth, Hambach,
Hestrich, Idstein, Kesselbach, Ketternschwalbach, Königshofen,
Lenghahn, Limbach, Neuhof, Niederauroff, Niederjosbach, Nieder-
libbach, Niedernhausen, Niederrod, Niederseelbach, Oberauroff,
Oberjosbach, Oberlibbach, Oberrod, Oberseelbach, Orlen, Roden-
hausen, Wallbach, Wallrafenstein, Walsdorf, Wörsdorf.

Agf. Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister wollen die Mannschaften zum
Erscheinen in den anberaumten Terminen vorladen.

Langenschwalbach, den 13. November 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Verordnung über den Preisaushang.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 24. Juni, 23. Juli und 25. September d. J. wird bestimmt:

§ 1.

Wer Fleisch, Wurst, Fett, Fische, Butter, Käse, Eier, Kartoffeln, Marmelade, Teigwaren, Reis, Hülsenfrüchte, Gries, Graupen, Zucker und Kohlen feil hält, ist verpflichtet die Verkaufspreise sowohl im Schaufenster wie im Verkaufsraum in schwarzen, in mindestens 2 cm. großen Buchstaben auf weißen Untergrund an guter sichtbarer Stelle auszuhängen.

§ 2.

Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu dem angekündigten Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 3.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen.

Langenschwalbach, den 11. November 1915.

Die Preisprüfungsstelle des Untertaunuskreises.

Der Vorsitzende

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Hülsenfrüchte.

Nach der Anordnung vom 21. Oktober 1915 — Reichsgesetzbl. Seite 681 — dürfen seit dem 25. Oktober auch kleinere Mengen von Hülsenfrüchten nicht mehr ohne Vermittlung der Zentral-Einkaufsgesellschaft abgesetzt werden.

Der Ankauf ist mir übertragen und ich ersuche daher, mir die Mengen von Hülsenfrüchten, die zur Veräußerung kommen und bisher der Zentral-Einkaufsgesellschaft noch nicht angezeigt sind, zum Ankauf anzubieten. Die Preise betragen für einwandfreie Ware 60,70 und 75 Mark der Doppelzentner für Erbsen, Bohnen, Linsen.

Langenschwalbach, den 6. November 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Polizeiverwaltung in Langenschwalbach und die Ortspolizeibehörden der Landgemeinden.

Unter Bezug auf die Kreisblattverfügung vom 30. Januar cr. — Arbote Nr. 28 — erinnere ich an die Vorlage der Katasterblätter über gewerbliche Anlagen.

Langenschwalbach, den 13. November 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 14. Novbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Bei Podgac (nordwestlich von Czartorysk) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Kövez und von Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämp-

fen den Gegner erneut zurück. 13 Offiziere, 1760 Mann wurden gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet. Die Armee des Generals Bojadjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Rückzug gezwungen worden.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 15. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Curie wurde ein vorspringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampf genommen und mit unserer Stellung verbunden.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgac griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Dnepr in großer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen, westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze erbeutet, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

* Genf, 15. Nov. (Genf. Bln.) Die französische Presse zeigt Beunruhigung über die eigene Front. Es misst sich die Stimmen, die von einer nahe bevorstehenden deutschen Offensive im Westen sprechen. Wie General Berthelot, „Petit Journal“ betont, ist man besorgt über das Festhalten des Gegengewichts durch erfolgreiche Stöße der russischen Armee gegen das deutsche Zentrum. Noch trauriger ist die Lage der Russen wider gegen die Bukowina, noch gegen Bulgarien sich betätigen wollen.

* Konstantinopel, 14. Nov. (T. U.) Zu dem blühenden Transportverkehr zwischen Deutschland und der Türkei wird noch gemeldet, daß der Verkehr nunmehr vollem Betriebe ist. Welcher Art die hier ankommenden Dinge sind, darf nicht veröffentlicht werden. Die direkte Verbindung werde sich bald zeigen. In mehreren türkischen Provinzstädten wurde das Ereignis durch Festlichkeiten gefeiert.

* Italienischer Kriegsschauplatz. Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich am Freitag eine heftige ital. Artilleriefire an der ganzen Front des vorgestrigen Tages. Hierauf griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Görz und die Fläche von Doberdo unaufhörlich an. Wieder brachen Sturm unter furchtbarsten Verlusten der Italiener zusammen. Wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen. Vorstöße des Gegners bei Gorizia und Brischgebiet teilten das Schicksal des Hauptangriffs.

* Stockholm, 14. Nov. (T. U.) Auf Grund eines richtiger Ritzeners hat sich England veranlaßt gesehen, die russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus politischen Gründen von der Darbanellenaktion abziehe.

• Rom, 14. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der „Messagero“ meldet: Nach den von der Auswanderungsbehörde überprüften Angaben wurden von den 507 Fahrgästen und Mannschaften der „Ancona“ 299 gerettet. Die Zahl der an Bord befindlichen Amerikaner betrug 10, wovon einer gerettet ist.

• Rom, 14. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der „Agenzia Stefania“. Nachrichten aus Kreta besagen, daß Dampfer „Bosnia“ (2561 Tonnen) bei der kleinen Insel Uande östlich Kreta durch ein U-Boot mit österreichischer Flagge versenkt worden ist. Die Besatzung und die Fahrgäste gingen in vier Boote, von denen drei bisher die Insel erreicht haben. Das vierte Boot wird gesucht.

• Berlin, 12. Nov. In Konstantinopel eingetroffene Reisende haben nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern bestätigt, daß die Aufstandsbewegung in Indien rasche und besonders an der afghanischen Grenze gefährlich sei.

Bermischtes.

• Berlin, 13. Novbr. (Zens. Bln.) Wie das „B. T.“ hört, steht nun doch auch die Einführung von Fleisch- und Speck, sowie von Butterkarten für das Reichsgebiet in Aussicht. Ein dahin zielender Antrag dürfte dem Bundesrat schon in der nächsten Woche vorgelegt werden.

• Wiesbaden, 12. Nov. Vier gefangene französische Generale passierten, augenscheinlich auf dem Transport in eine der benachbarten Gefangenenlager begriffen, gestern den hiesigen Hauptbahnhof. Geführt wurden sie von einem deutschen Offizier in Uniform, während sie selbst ihre Uniformen angelegt hatten und in Zivil waren. Ein französischer Soldat in Uniform, wie es schien der Vursche des einen Generals, wurde gesondert transportiert. Der Transport, welcher direkt aus Frankreich kam, benutzte von hier aus die Langenscheidt-Bahn.

• Paris, 14. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Le Journal“ meldet, daß man aus Köln in Gasfabriken Sprengstoff herstellen werde. Ende diesen Monats würde Paris, Lyon, Marseille und Bordeaux auf diese Weise täglich 55 000 Kilogramm Sprengstoff hergestellt werden, Paris allein werde von den nächsten Tagen ab täglich 20 Tonnen Sprengstoff liefern.

• London, 14. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Aus Kamerun weageführte Deutsche, darunter 30 Frauen, sind in Tilbury angekommen. Sie werden über Holland nach Deutschland weiterreisen.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente über

eine Milliarde Mark Gold

in Reichsbank getragen. Dadurch sind wir die Lage versetzt, unsere finanzielle Kriegsausstattung in einer Weise auszuhalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankommt. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zur Reichsbank kommen, so würden fast 1½ Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einwirkung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es zur Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, die Sammeltätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Beitrag zu leisten, ohne daß er ein Opfer zu bringen braucht. Die Reichsbank wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versandkosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, den Wiesenbetrag zu sammeln.

Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolge; bringt jedes Stück herbei!

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gratuliert mir!“ schrie er aufgeregt. „Ich bin glücklich herangekommen und habe es —“

Das Wort blieb ihm in der Kehle stecken, als er Hertha erblickte. Berthe hatte ihm zwar gleich bei seinem Eintritt ein Zeichen gemacht, daß er aber in der Aufregung übersehen hatte. Er hatte sein Gesicht weniger in der Gewalt, als seine beiden Gefährten; denn deutlich spiegelte sich auf seinen Zügen die gewaltige Ueberraschung, die er empfand.

Nun rünzelte die Französin die Stirn und blickte ihn unwillig an.

„Was haben Sie denn, Fermor! — Sie können uns Ihre Londoner Erlebnisse auch später erzählen. Sehen Sie denn nicht, daß wir einen Gast haben?“

Und gegen Hertha gewendet, fuhr sie fort:

„Sie verzeihen wohl einen Augenblick, gnädige Frau! Ich habe nur ein paar Worte mit dem Herrn zu sprechen, dann kann ich Ihnen endgültig Bescheid sagen. Voules, Sie werden hier bleiben und Frau Burthard unterhalten. Ich kehre sogleich zurück.“

Sie winkte Fermor, der ihr ganz verständnislos zu gehört hatte, ihr zu folgen. Sie fand es nicht nötig, wie vorhin, Tür zu verschließen; jetzt brauchte sie sich der jungen Frau nicht mehr auf diese Weise zu versichern.

Während Voules in seiner ruhigen Weise, ohne sich durch den lärmenden Eintritt des anderen aus der Fassung bringen zu lassen, über die Vorzüge der amerikanischen Hotels und Amerikas im allgemeinen weiter sprach, standen sich Berthe Roumier und John Fermor im Zimmer des Amerikaners gegenüber, in eifriger Unterhaltung begriffen, die trotz der dicken Wände der tauben Ohren der Bewohner des Lodging-Houses der Mrs. Clapham im leisesten Flüsterton geführt wurde.

22. Kapitel.

„Wie, zum Teufel, kommt sie denn hierher?“ fragte Fermor die Französin im höchsten Erstaunen, als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte. „Soll das etwa bedeuten, daß meine ganze Arbeit, die mich Mühe genug gekostet hat, für die Katz gewesen ist?“

Berthe befand sich in der allerbesten Laune. In hastigen Worten berichtete sie ihrem Gefährten, wie Hertha gekommen war, um ihnen, in der Meinung, sie verfolgten den wirklichen Burthard, zu versichern, daß ihr Gatte Paul von Random sei. Sie erzählte ihm auch, was sich dann zwischen ihr und Hertha abgespielt hatte.

„Wenn Ihr Unternehmen nicht geglückt wäre, hätten wir mit Hilfe der jungen Frau Random herlocken können. Jetzt scheint ja das nicht mehr nötig zu sein, wie?“

„Sicherlich nicht. Aber wie gesagt, ein saures Stück Arbeit ist es gewesen. Voules mag zwar genug zu tun gehabt haben, das Ding, die Höllemaschine, zu bauen. Aber sie anzubringen, war doch noch schwerer. Bis ich erst mal mit meinem Boot glücklich an das Schiff heran war, ohne daß mich jemand gesehen hat, habe ich schon Blut und Wasser geschwitzt. Wenn sie mich gefaßt hätten, wäre es mir wahrscheinlich schlecht genug gegangen. Aber es gelang. Ich fuhr unter den Stern der Nacht und befestigte mein Boot am Steuer. Dann habe ich mit Hilfe der Säure, die sich vortrefflich bewährt hat, ein Loch in die Schiffswand gemacht und darin den Kasten mit der Maschine besetzt. Jetzt sitzt er wie angewachsen. Aber es ist beinahe ein Wunder, daß ich auch wieder unbemerkt vom Schiffe weggekommen bin, und Sie sollten das anerkennen, Berthe.“

„Gewiß tue ich das! Sie haben die Ungeschicklichkeit von Bierlinden, die ja keinen Schaden angerichtet hat, sondern sich noch als gut für uns erwiesen hat, reichlich wieder wett gemacht. Und Sie sind ganz sicher, daß Sie niemand von der „Albion“ gesehen hat?“

„Ganz sicher! Es schien überhaupt niemand an Deck zu sein. Ein Matrose, der anfangs oben herumklimmelte, verschwand in der Kabine; sonst habe ich niemandem bemerkt, und auf meine Augen kann ich mich verlassen. — Die Maschine ist so befestigt, daß sie nicht bemerkt werden und sich nicht lösen kann. Wenn sie wirklich die Wirkung hat, die Voules ihr zuschreibt, so muß die Nacht nach der Explosion in fünf Minuten gesunken sein. — Aber ich habe noch etwas anderes bemerkt, das jedoch von nicht allzu großer Bedeutung ist.“

„Was denn?“ fragte Berthe gespannt.

„Der Mann, den wir verfolgen, ist an Land gegangen, wahrscheinlich um nach seiner Frau zu suchen,“ sagte der Amerikaner. „Ich bemerkte ihn, als er das Boot an der Landungsstelle verließ, in dem er sich hatte herüber rudern lassen, und dann noch einmal in den Straßen der Stadt. Ich mußte mich zu sehr vorsehen, nicht von ihm gesehen zu werden, da er mich ja kennt. Deshalb wagte ich nicht, ihn zu verfolgen, und ging sogleich hierher. Unter den jetzigen Umständen war das ja auch das Beste.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. findet eine Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl statt.

Zur Vornahme dieser Erhebung wurde die hiesige Stadt in Zählbezirke geteilt und folgende Zähler ernannt:

1. Zählbezirk: Brunnenstraße: Herr R. Werner;
2. " Brunnenberg und Rheinstraße: Herr E. Heinzemann;
3. " Hadweg, Parkstraße, Neustraße einschl. Sanatorium und Schwallbacher Hof: Herr Carl Sottocasa;
4. " Kirchstraße, Koblenzerstraße, Reitallee: Herr E. Stumpf.
5. " Emserstraße, Gartenfeld, Verbindungsstraße: Herr Georg Kiesel;
6. " Adolfsstraße 1 bis einschl. 33: Herr Adam Laufer;
7. " Adolfsstraße 34 bis einschl. 70 u. Villa Preßler: Herr Nikol. Martin;
8. " Adolfsstraße 71 bis einschl. 105: Herr E. Diefenbach;
9. " Adolfsstraße 106 bis einschl. 143: Herr H. Gros;
10. " Bahnhofstraße mit Mühlweg, Bahnhäuser dortselbst und Gasfabrik: Herr Ferd. Stumpf.
11. " Schmidtberg einschl. W. Hermann und Bangerberg: Herr R. Debus;
12. " Erbsenstraße: Herr Louis Kraus;
13. " Außerhalb belegene Mühlen u. Häuser (Dampfwaschanstalt, Rottfeld, die beiden Hofmannsmühlen, Ohlenmühle, Bahnhof, Bahnmeisterei, Schützenhof, Eisengießerei und Schlachthof: Herr H. Edel.

Die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe einschließlich der Selbstversorger werden hiermit ersucht, den Zählern genaue Angaben zu machen und die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Die Aufnahme der Mehlvorräte erstreckt sich nur auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die das Recht als Selbstversorger in Anspruch genommen haben.

Die Angaben und Einträge in die Listen sind durch eigenhändige Unterschrift der Betriebsunternehmer an zu erkennen.

Wer vorsätzlich unrichtige oder unvollständige Angaben erstattet oder wer die Angaben verweigert, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 10000 M. bestraft.

Langenbach, den 12. November 1915.

1704

Der Magistrat.

Auholz-Verkauf

vor dem Einschlage 1915/16

Die Gemeinde Bärstadt verkauft öffentlich meistbietend pro Sm. bzw. pro Rm. am 19. November, Nachm. 3 Uhr, im Rathaus:

150 Rm. Eichengrubenholz,
(von 9 cm Zapf aufwärts in verschiedenen Längen bis zu 2,5 Mtr.)

20 Sm. Buchenstämmen,
170 " Fichtenstämmen u. Derbholzstgn.
60 " Kiefern

(Die Masse ist nach Schätzung angegeben.)

Das Holz wird in Losen ausgebaut.

Bedingungen und Losliste liegen auf der Bürgermeisterei und bei dem Förster Müller in Langenbach, welcher auch Interessenten nähere Auskunft erteilt, aus.

Das Holz lagert an guter Abfuhr.

Bärstadt, den 19. Oktober 1915.

1705

Der Bürgermeister.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Jagdverpachtung.

Ich beabsichtige die Jagdnutzung hiesiger Gemeinheit, 300 Hektar groß, bestehend aus Hasen, Reh und zeitweise Wild. Montag, den 22. November, Nachmittags 1 Uhr, freihändig, auf hiesigem Bürgermeisterzimmer zu verpachten.

Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Oberseelbach, den 6. November 1915.

Der Jagdvorsucher:
Wendland

1693

Lebkuchen
Honigkuchen Baseler Nürnberger

Weiß und gefüllt

Matronen-Kuchen.

1694

Alle Sorten in Feldpostpackungen.

Conditorei Wagner.

Unterzeile



für
Damen, Herren
und Kinder
Strümpfe
Jagdwesten
Damen-Westen,
Tücher, Sportjacken,
Mützen.
Grösste Auswahl. Billige Preise.

L. Schwenck Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

Futter-Acker

in bester Lage auf mehrere Jahre zu verpachten.

Näheres bei

Christian Balzer,

1715 Brunnenstr. 19.

Ein Model u. ein Kinder-

Schlitten zu verkaufen.

1717 Coblenzerstr. 22.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hauputz

1716 Schönes

Möbliertes Zimmer

billig zu vermieten mit od. ohne

Küche. Off. an die Exp.

Hüte

werden neu angefertigt, garniert und umgearbeitet

billigster Berechnung.

1570 Auguste Graf,

Adolfsstraße 13.

NB. Moderne Formen

Zutaten vorrätig.

Hirsche, Rehe,
Hasen

werden zu höchsten Preisen

gekauft.

Wiesbaden, Bleichestr.